

Bey  
dem / G O T T gebe glücklichen!

**Hochzeit-Feste/**

Des Ehrengeachten

**Herrn Simon Mohaupfs/**

Bürgers / Kauff- und Handelsmanns  
in Thorn /

mit der

Viel Ehr - Sitt - und Zugendreichen

**Egfr. Christina Kappelbaum/**

Des

Wohl-Ehrenvesten / Nahmhaften und Wohlweisen

**Mn. Christoph Kappelbaums/**

Wohlverdienten Assessoris E. E. Neu-  
städtischen Gerichts /

jüngsten Jungfer Tochter /

Welches den 13. Octobris, Anno 1705.

vergnügt vollzogen ward /

Wolten ihre schuldige G R A T U L A T I O N  
ablegen

Innenbenannte Freunde.

**T H O R A /**

Drucks Johann Conrad Rüger / E. E. E. Naths und Gymnasii Buchdrucker.

2 v. f. 4. ab. 29



Greicht jetzt meine Hand ein Opfer wen'ger  
Zeilen

Euch Werthsten beyderseits aus höchster  
Schuldigkeit /

War ist es zwar / daß ich was bessers solt er-  
theilen /

Da Eure Herzen sich zu paaren sind bereit;  
Da Euch ein grosser Tag der Freuden ist erschienen /

Da Hoffnung / Herz und Sinn verknüpft der Liebe  
Da aller Geister Schaar Euch sollen heute dienen / (Band /

Und ein verlobtes Paar getraut des Priesters Hand.

Ich wolt mit Gaben Euch / wie andre wohl beschenden /

Nur Tagus ist zu weit / wo man das Silber find't /

Ich wolt auch meinen Sinn wohl gar nach Ophir lencken /

Allwo des Goldes Berg' in grosser Menge sind :

Doch lieber wil ich mich zurück nur wieder kehren /

Weil solche Schätze mir zuweit entfernet sind.

Denn was unmöglich ist kan niemand doch begehren /

Wenn er sich gleich von Gram ganz zweifelhaft besindt.

So hoff ich wird es mir wohl niemand übel deuten /

Wenn ich statt grosser Schatz und Reichthum ins gemein /

Bei dem verlobten Paar / nach meinen Möglichkeiten /

Mit einem Glückes-Wunsch mich werde finden ein.

So segne Sie nun Gott beim Antritt dieser Ehe /

Daz die Veränderung von oben sey beglückt /

Und treib von Ihnen ab all Unglück und Wehe /

Daz Sie im Seegen stets stehn mögen unverrückt.

Er

Er lasse seinen Thau vom hohen Himmel flüssen

Auff Sie und auff Ihr Hauß/ daß es gesegnet sey/

Er thue Ihre Sorg mit keuscher Lieb versüßen/

Und mache Ihre Freud Ihn'n all Morgen neu.

Zu diesem spreche Gott der höchst' ein kräftig Amen!

Und laß den neuen Stand stets wohl und glücklich seyn/

Daß Sie auch beiderseits könn'n preisen seinen Namen/

Bis Sie beglückt und froh gehn in den Himmel ein.

Dieses hat aus schuldiger Pflicht entwerfen wollen  
ein getreuer Freund

CH. G. CHOLEVIUS,

Lobsen. Polon.

Un meine Sinnen auff/ auff/ auff! und last Euch hören/

Nun ist es rechte Zeit den Bräutigam zu ehren/

Last seinen Ehren-Stand durch meine schwache Hand/

Der Welt/ wie schlecht es sey/ nicht bleiben unbekand;

O wol Herr Bräutigam hätt ich dergleichen Gaben/

Wie ich mir wünschen wolt/ und ein Poet soll haben/

Wär ich geschickt genung/ und hätt der Musen Kunst/

So wolt ich seine Treu nach ihrer hohen Kunst

Beschreiben: Weil dan nun mein Wünschen und Beginnen

Umbsonst; und nicht vergleicht sich hochgelehrter Sinnen/

So nehm Er dieses an von ungeübter Hand/

Was hier gereicht wird/ ein wolgemeintes Pfand:

Er nehme dieses hin/ bis mich zu höhern Sachen/

Die drey - gedritte Zahl geschickter möchte machen;

Als denn wil ich sein Thun ausbreiten nach Gebühr/

Jetzt nehm Ers willig an/ so wie es ist von mir.

Glückselig kan ich wol (ja wil's sich nur geziemen)

So kan ich Mehrter Freund/ auch seelig Ihn fast  
rühmen

Bon wegen seiner Braut: Den alles/ was da zier't/

Der Jugend wol ansteh't/ daß wird an Sie gespürt;

Sie

Sie liebet Erbarkeit / Sie hat der Keuschheit Gaben /  
Ein ehrlisches Gemüth / ja was noch mehr kan haben  
Das liebe Jungfer-Volk an Tugend / Sitten voll /  
Das ist gedoppelt hie : O mehr dann allzuwohl  
Hat Er / Herr Bräutigam dasselb in acht genommen /  
Daz Gleich und Gleich sich sucht : Die hat Er auch bekomen /  
Die Ihm recht ähnlich ist / an Herz / Gemüth und Sin /  
Die nichts auf Reichtum giebt / wirfft allen Stolz dahin :  
Sie ist schön von Natur ; Nicht denen zu vergleichen /  
Die sich mit Farben-Schmuck das Angesicht bestreichen /  
Sie weiß von Schmincken nichts / Gun' ist Ihr unbekand /  
Die rothe Farb' hat nie besudelt ihre Hand /  
Sie weiß von keiner List / Sie hat gar nichts zu schaffen /  
Mit solchem Selbst-Betrug / der billig zu bestraffen /  
Sie lebt nur schlecht und recht / verlassend sich auf Gott /  
Der sey Ihr Hülff un Trost / wen kommt die Angst un Noth.  
O wol Herr Bräutigam mit solcher Braut getroffen /  
Da nichts als Lieb und Gunst / als Freundlichkeit zu hoffen /  
Bey welcher ihren Sitz die Frömmigkeit und Zucht /  
Der Tugend bester Glanz von Kindheit an gesucht.  
Wol Ihm und aber wol / Er darff sich nicht beklagen /  
Wie manch ungleiches Paar ; Er kan mit Warheit sagen /  
Wie man gewohnet sonst zu reden ; Jung gefreyt /  
Wenn es wol angelegt. Hat niemand noch gereut.  
Nun Wehrter Gottes Güt sucht jetzt Ihn zu empfangen /  
Die Ihn je mehr und mehr erwartet mit Verlangen.  
Geschwind versäum Ers nicht ; Nun ist die rechte Zeit /  
Da nichts als lauter Freud Euch Beyden ist bereit ;  
Geht hin / geniesset nun dieselben süßen Freuden /  
Die Gott Euch zugericht / O allerliebsten Beyden /  
Geht / geht / ich wünsch Euch nach / daz Ihr durch viele Jah /  
Den Seegen Gottes hau / als ein verlobtes Paar.

Hiemit wolte seine Schuldigkeit Glückwünschend  
ablegen

Nathanael Kitz / aus Friedland.